



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 6. Cap. Die Mutter Joanna erhalt zur Befürderung der Andacht und der Geistlicher Seelen Vorthail/ daß viele Rosenkrantz und Creutzer von Christo geseget werden: wird auch erzehlt/ was bey disem ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

Das 6. Capitel.

Die Mutter Ioanna erhält zur Befürderung der Andacht und der Christlicher Seelen Vortheil / daß viele Rosenkrantz und Kreuzer von Christo gesegnet werden: Wird auch erzehlt was bey diesem Göttlichen Segen in ein- und anderem gar wunderbarlich sich zugetragen habe.

In heiliger Schrift werden die sühnehmste oder heiligste Leuchte Berg genennet / die übrige aber Büchel oder Thäle: In dieser Weise zu reden sind viele gleichmüssen begriffen denn einige zu unserm ieszigen Vorhaben nicht undentlich sind: Erstlich ist zu mercken daß die Berg über alle andere Geschöpfe des Erdencreis erhaben und näher bey dem Himmel sind: Also sind auch die heiligen Gottes in dieser Welt vor andern in Tugenden erhöht / und sind dieselbe näher bey dem Allmächtigen GOTT und bey der Wirkung seiner Göttlicher Gnaden: Zum andern / gleichwie die hohe Berg den himmlischen Thaw den sie empfangen nicht für sich allein behalten / sondern die Felder und Thäle dessen theilhaft machen / also auch die sonderbare Gottesfreunde / welche durch ihr heiliges Leben hoch gen Himmel aufgestiegen sind / empfangen nicht vergeblich die Göttliche Gaben / sondern suchen vielen nützlich zu machen was ihnen GOTT ertheilt hat. In dieser Tugend der Christlicher Lieb ist unsere Joanna von

IESUS Maria biß zur höchsten Staffel kommen / sie hat nach des weisen Salomons Nach ihre himmlische Brunnnen heraufstießen lassen / und ihre Gnaden Wasser / auf den Gassen aufgetheilt. (Prov. 3. v. 16) Nachdem nun unsere Joanna so fürreißlich von der Göttlicher Majestät begnadet war / bate sie gar inständig und mit großem Vertragen ihren himmlischen Bräutigam / er wolte Gefallen tragen einige Rosenkrantz / Bilder / Kreuzer und Pfennungen zu segnen / und denselben durch den Segen seiner Göttlicher Hand eine so kräftige Wirkung geben auff das die Christgläubige sich dieser Gnaden in ihrem zeitlichen Leben bedienen könnten und zum ewigen desto besser gelangen: Der Herr hat ihre Bitte eingewilligt / weilt nemlich seine geliebte Braut es begerte / und ihr begehren thme auch angenehm und wollaefällig war: Dieß Wunderzeichen hat sich solander Gestalt zugetragen: Joanna brachte unterschiedliche Rosenkrantz / Kreuzer / Bilder und Pfennungen zusammen: Dieß alles lagte sie an den hochzeitlichen Festagen / insonder

sonderheit am grünen Donnerstag und
 Carfreitag auff den Altar ihrer Bettkam-
 mer: Folgende begabe sie sich ins Gebett/
 und bate mit inbrünstiger Liebe ihren Göt-
 tlichen Bräutigamb/ er wolte Belieben ha-
 ben sein Versprechen/ daß er zum Vortheil
 der Christlicher Seelen gethan hatte zu
 vollbringen; diese Bitte brachte Ioanna dem
 Herrn vor in einer wunderbahrer Verzu-
 ckung: Inmittels und unter wehrender
 Verückung kamen die Engel hinab / und
 nahmen die Rosenkrans sambt den übrigen
 Sachen mit sich in den Himmel / Christus
 aber nahm sie in seine heilige und ehrwür-
 dige Hände / gabe seinen heiligsten Segen
 drüber und ertheilte jetztbesagter Andacht-
 rüstung eine sonderbahre geistliche Krafft
 und Wirkung / und alsbald brachten die
 Engel alles wiederumb hinunter: Also hat
 die Dienerin des Herrn solch Wunder-
 werck erkläret; die Hausgenossen oder die
 sonst gegenwärtig waren / habens auch in
 der Warheit auff jeggemelte Weise befun-
 den / indeme sie / oder auß Anordnung des
 Herrn Erzbischoffs / oder sonst auß Andacht
 und Vorwitz in die Bettkammer giengen
 wie Ioanna verücket wäre / suchten daselbst
 allenthalben die Rosenkrans / funden sie
 aber nirgentwo / konnten auch im geringsten
 nicht spüren/wo sie geblieben wären unter-
 dessen waren sie sämtlich des Aufgangs
 erwartend: Also geschah plötzlich / und
 wann sie am wenigsten dran gedachten (und
 dieß geschah wann die Engel die Rosen-
 krans herunter brachten) daß das ganze
 Haus mit gar lieblichem Geruch erfüllet
 ward; alsbald aber lieffen sie zur Bettkam-
 mer / und funden eben zur Zeit wie die
 Braut Christi von der Verückung wieder
 zu sich kam die Rosenkrans sambt den übr-

gen Sachen auff dem Altar / und hatte alles
 einen so über allemah süßen Geruch vor
 Himmlischer Lieblichkeit / daß nicht allein
 die Leibliche Sinn / sondern auch die Kräfte
 der Seelen dadurch erfreuet wurden: Auß
 diese Weise erkanten alle Gegenwer-
 tige / daß diese köstliche Schätze vom Him-
 mel kommen wären / die Erd der
 Christlicher Seelen mit ihren Wirkungen
 fruchtbar zu machen und zu bereichen; von
 der unterschiedlicher Krafft und Wirkung
 dieser Himmlischer Schätze / werden wir
 geliebtes Wort im folgenden Buch weit-
 läuffiger handeln: Auß daß aber dieselbe
 der Gebühr nach geschätzt werden / wollen
 wir jeso zwey wunderbahre Geschichten er-
 zehlet.

Einsmahls wie der Herr Erzbischoff
 Ferdinand de Azevedo dem Herrn Al-
 phonso Marcos 6. Rosenkrans gegeben/
 dieselbe seiner geistlicher Tochter Ioanna zu
 überreichen / hat besagter Herr Alphonsus
 (deme die Geheimbnuß kundbahre ware)
 auffm Weg in einem Krämlein 6. andere
 Rosenkrans getaufft/ weils er nemblich für
 sich so wol / als auch für seine Befreunde
 in andere andächtige Leute dieser gesegneten
 Rosenkrans gern wäre theilhaftig wor-
 den: In solcher Meynung binde er diese
 jegerkauffte sambt den andern mit einem
 Schnur beyfammen / also daß alle 12. Ro-
 sentrans ohne Unterschied vermischet wa-
 ren. Er funde die Braut Christi in ihrer
 Bettkammer / und sprach: Mutter / der
 Herr Erzbischoff hat mich gesandt euch die-
 se Rosenkrans einzuhändigen zu dem End/
 daß Ew. E. bewußt ist; wol/ antwortet Jo-
 anna, es ist gut, der Herr wolle sie auff den
 den Altar legen / und im Nahmen der Mut-
 ter Gottes hingehen: Also nahm der Ca-

pellan seinen Abschied/ und geschah dieses
auff einen Freytag des Morgens / dahero
begabe sich Ioanna in ihre Bettkammer
nach ihrem Brauch auf diesen Tag die
Bücher des Leydens Christi zu halten; der
gute Priester ward immittels etwas unru-
hig / und verlangte zu wissen/ ob seine Ro-
senkränze wären hinauff zum Himmel ge-
tragen / gieng heimlich in die Bettkam-
mer / und wie er sahe / daß die Dienerin des
Herrn in ihrer Verzeckung unempfind-
lich wäre / besah er mit Fleiß den Altar/
und sahe/ daß die 6. Rosenkränze/ welche der
Herr Erzbischoff ihm gegeben hatte/ nicht
mehr auff dem Altar waren/ und daß die an-
dere 6. so er gekaufft hatte / an einem Eck
des Altars absonderlich lagen: Hierüber
gehete er hinauff/ jedoch nicht ohne unruhige
Gedanken; umb 6. Uhren am Abend ka-
me er nach seinem Brauch Ioannaam auß
ihrer Bettkammer zu führen/ und sahe/ daß
die 6. Erzbischofliche Rosenkränze anjese
auff dem Altar lagen / und mit einem son-
derbahrem und gar lieblichem Geruch be-
gabet waren: Die Seimige aber die er ge-
kauft hatte / auff vorbesagtem Eck des Al-
tars ohn einigen Geruch eben wie vorher
abgesondert waren; dieses kame dem guten
Herrn wunder vor / und sagte der Braut
Christi: Mutter/ warum habe ihr diese 6.
Rosenkränze von den andern abgesondert?
Ioanna antwortet / welche Rosenkränze?
Dieser sprach er/ welche hier auffm Eck des
Altars liegen: Die Dienerin des Herrn
ward hierüber schamroth und verstört/ frag-
te den Capellan: Herr / habe ihr nicht alle
Rosenkränze die euch der Herr Erzbischoff
einhändigst / auff den Altar beyeinander
gelegt? Behüte mich Gott/ was solle dies
seyn? Nachdem aber der Priester sahe/ daß

Ioanna also schamroth und erschrocken wa-
re/ hat er ihr die Wahrheit offenbahret/ daß
nemlich diese 6. Rosenkränze nicht dem
Herrn Erzbischoffen zugehörig / sondern
von ihm zu obgemeltem End erkaufft wa-
ren; wolan/ antwortet ihm Ioanna, habe
ihre also gemacht / so ist euch recht gesche-
hen/ daß ihr verspottet seyd/ ihr hättet ja von
eweren Rosenkränzen mir etwas sagen/
und ewer Begehren vorbringen können/
wisset ihr nicht/ daß ich dieß alles auß Behor-
samb thue/ und was solte ich oder auch Gott
der Herr ohne den Gehorsamb thun? Der-
halbten wisset/ daß ewere 6. Rosenkränze nit
im Himmel gewesen seyen/ weder auch den
Göttlichen Segen / noch desselben Kraft
und Wirkung bekommen haben: Der
Herr wolte sie nichts desto weniger hier las-
sen/ zum nachsten werden sie mit hinauffge-
hen; wie wol läßt sich allhier die Wirkung
der Göttlichen Hand erkennen/ daß nemlich
die Göttliche Majestät wegen des Behor-
sams Wunderzeichen thue/ aber ohne den
selben sie nicht thue.

Die andere Geschichte ist werth / daß sie
mit sonderbahrem Fleiß gelesen werde.
Anno 1625. in der Carwochen bey wehren
der Regierung Ihr Päpstlicher Heiligkeit
Urbanus dieses Namens des Achten hoch-
seligsten Andenkens/ hat offbesagter Erz-
bischoff Herr Ferdinand von Azevedo sei-
ner geistlicher Tochter Sr. Ioanna eini-
ge Rosenkränze eingehändigst/ und ihr befeh-
len / die Göttliche Majestät zu bitten / daß
er denselben seinen Göttlichen Segen er-
theilen wolte: Ioanna thate ihm also/ wie
eine gehorsame Tochter. Nach empfangen-
ner Gnad / wie sie dem Herrn Erzbischoff
die Rosenkränze wiedergabe / sagte sie:
Herr/ Ew. Hochw. wollen diese Rosenkränze
hoch

hoch schätzen / dann neben dem / daß sie im
Himmel von Christo den Segen / und des-
selben unzählbare Krafft und Wirkung
empfangen / seynd dieselbe auch zu Rom ge-
wesen / und am grünen Donnerstag haben
sie sambt den Agnus Dei den Segen von
Ihrer Päpstlicher Heiligkeit empfangen/
seynd auch der Krafft und Wirkung die-
ses Segens theilhaft worden. Der heil-
ig Prælat, obwol er den Geist Ioanna gnug-
sam probirt und approbirt hatte / wolte
nichts desto weniger (wegen guter Gelegen-
heit die ihm jetzt zur Hand ware) über die
gründliche Warheit dieser Sachen sich er-
kundigen. Zu dieser Zeit ware nachtr Rom
abgesandt ein Thumbherr von Burgos mit
Nahmen Bartholomæus de Castro, der sich
hielte sich damals zu Rom auff / die Ge-
schäften seiner Thumbkirchen zu besürde-
ren: An diesen Edelmann schriebe der Erz-
bischoff Herr Ferdinand den ganzen Ver-
lauff wie gemelt ist / begehrete von ihm / er
wolte sich nach möglichstem Fleiß befragen/
ob deme also wäre. Der Herr Bartholo-
mæus nach eingenommener quier Informa-
tion schriebe dem Herren Erzbischoff zur
Antwort / daß in diesem Jahr Ihre Päpst-
liche Heiligkeit die Agnus Dei nicht gefeg-
net hätte / daß auch diese Warheit am
Päpstlichen Hoff und bahr wäre / könnte also
nicht wahr seyn / was diese Dienerin des
Herrn gesagt hätte.

Vnmöglich ist aufzukorchen / wie das
Gemüß des klugen Erzbischoffs durch sol-
che Antwort zerrütet worden: Auff daß er
aber dieser Anruhe abhelffen möchte / kame
er als bald zu Christi Dienerin / sagte ihr / ob
sie ihme nicht gesagt hätte / daß die bewusste
Rosenträng am grünen Donnerstag den
Päpstlichen Segen sambt den Agnus Dei

zu Rom bekommen hätten; Ja Herr (ant-
wortet Sr. Ioanna) also hab ich gesagt; der
Erzbischoff sprach abermahl: Wie kan aber
dies wahr seyn / wann in diesem Jahr die
Agnus Dei nicht gefegnet worden / wie ich
von Rom berichtet werde? Herr (antwor-
tet Joanna) der dieses von Rom geschrie-
ben / hat wol geschrieben / und ich hab auch
wol gesagt: Ihre Päpstliche Heiligkeit ha-
ben in diesem Jahr mit öffentlich die Agnus
Dei gefegnet / sondern in geheim: Ihre
Heiligkeit haben auch die Rosenträng auff
dem Altar gesehen / und haben dieselbe sambt
den Agnus Dei gefegnet; Ew. Hochw.
wollen Verlieben tragen abermahl auf Rom
zu schreiben / sie werden erfahren daß dies so
ich sage / die eygentliche Warheit seye; der
Erzbischoff schriebe abermahl in vorbe-
setem Thumbherrn Bartholomæo de Castro,
gabe ihm Verichte / was die Dienerin des
Herrn geantwortet hätte / begehrete auch
gar inständig / denmach diese Sach so wich-
tig wäre / er wolte doch Ihre Heiligkeit umb
Audiens ersuchen / und von hochermelter
Heiligkeit selbst sich hierüber informiren
lassen; der Herr Bartholomæus thäte also/
und nach erhaltener Audiens erzehlte Ih-
rer Päpstlicher Heiligkeit von Mund in
Mund den ganzen Verlauff dieser Sa-
chen: Wie aber der Thumbherr seine Red
vollendet hatte / erhob Ihre Heiligkeit die
Augen gen Himmel / danckte Gott daß er
in seiner Zeit allsolche Creatur der Catho-
lischer Kirchen gegeben hätte / und sagte:
Es ist wahr / was diese Dienerin
Gottes sagt; Am grünen Don-
nerstag hab ich sicherer Ursachen
halber die Agnus Dei öffentlich mit
gefegnet: Jedoch hab ichs in ge-
heimb gethan / und indeme ich die-

selbe segnen wolte / hab ich etliche Rosenkrantz von unterschiedlichen Farben auff dem Altar gesehen; Ich wußte zwar nicht wer sie dahin gelegt hatte / hab sie nichts desto weniger gesegnet / nach dem Segen aber seynd sie augenblicklich auff dem Altar nicht mehr gesehen worden; dieses kam mir gar wunder vor / und gedachte / es wäre ein grosse Geheimnuß hierin verborgen / jetzo aber hab ich die Geheimnuß auß Ewerem Mund vernommen; Zweiffels ohn ist

diese Person eine grosse Dienerin des H. Erzen / schreibt ihr in meinen Nahmen / daß sie mich gar treulich wolte dem allmächtigen GOTT befehlen; Hiermit ware Ihre Päpstliche Heiligkeit nicht begnügt / sondern hat auch auß sonderbarer guter Neigung / unser Sr. Ioannz den Ablass für die Sterbstund zugesandt / und sich zum öftern in ihr Gebett befohlen; Wie vortheilig aber ihme Sr. Ioannz Vorbit gewesen seye / werden wir hernacher sehen.

Das 7. Capitel.

Die Mutter Ioanna befrehet zu diesen Zeiten viele besessene Menschen von Unterdrückung der böser Geister.

Die andächtige Seelen befinden in Beschawung der Göttlicher Braut / daß dieselbe nicht allein herfürkomme wie die auffgehende Morgenröthe / schön seye wie der Mond / und auferwecker wie die Sonn / sondern auch schrecklich wie ein wolgeordnet Feldläger: (Cant. 6. v. 9) Also ist / und muß ein vollkommene Braut Gottes beschaffen seyn / spricht der Abt Guhelmus, sie muß nicht allein in eigener Person lieblich und schön seyn / sondern mit ihrer Schönheit und Lieblichkeit muß sie auch den bösen Geistern so erschrecklich seyn / wie ein

Kriegsheer: der Englischen Heerscharen. Eine solche ist gewesen die Braut Gottes Sr. Ioannz von IESUS Maria, wie schön sie einer seits an Tugenten gewesen seye / haben wir schon gesehen; Wie erschrecklich sie aber den bösen Geistern gewesen / werden wir in diesem Capitel sehen.

Einsmahl kamen nach Burgos, daß heilig Crucifix (so daselbst sonderbar verehrt wird) zu besuchen einige Edelknecht auß Byleyen / sambt zweyen Jungerleuten die zwar jung / schön und von Adlichem herkommen waren / aber von den Teuffeln besessen: Die böse Geister behandelten die